

Wasserversorgung im Umbruch

Der Bevölkerungsrückgang und seine Folgen für die öffentliche Wasserwirtschaft

Bearbeitet von
Dr. rer. pol. Alexandra Lux

1. Auflage 2009. Taschenbuch. 307 S. Paperback

ISBN 978 3 593 38889 2

Format (B x L): 14 x 21,3 cm

Weitere Fachgebiete > Geologie, Geographie, Klima, Umwelt >
Umweltwissenschaften > Wasserversorgung

Zu Inhaltsverzeichnis

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of increasing size. Below the main text, the words 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Leseprobe

1. Einstiege: Wasserversorgung und demographische Schrumpfung

Für die zukünftige demographische Entwicklung Deutschlands existieren vielfältige Interpretationen: Wir werden weniger, älter, bunter lautet das eher positiv formulierte Fazit einiger Demographen (z. B. Stiftung Niedersachsen 2006, Hessischer Landtag 2005: 7, Schönig 2003); der Spiegel hingegen titelte in der Ausgabe 2/2004 mit "Land ohne Lachen. Deutschland schrumpft - und ergraut". Auf so unterschiedliche Weise werden die gegenwärtigen Trends der deutschen oder auch europäischen Bevölkerungsentwicklung zusammengefasst: Es ist zu erwarten, dass ein stetiger Rückgang der Geburtenzahlen und eine Erhöhung der Lebenserwartung zukünftig zu einer Reduzierung der Bevölkerungsgröße, zur demographischen Alterung und zur Pluralisierung der Lebensstile führen werden.

Dabei werden demographische Veränderungen mehr oder weniger schwer in alle zentralen Gesellschaftsbereiche eingreifen: So zeigt sich beispielsweise, dass demographische Schrumpfungsprozesse in den Städten vielfach mit den Prozessen der Stadtentwicklung verknüpft sind. Denn Bevölkerungsverluste bereiten aufgrund von Wohnungsleerstand Probleme; eine rückläufige Bevölkerungsdichte zieht Zersiedlungseffekte und damit eine städtebauliche Fragmentierung nach sich. Insbesondere letztere wird zum Problem für technische und soziale Infrastrukturen, vor allem ihre Auslastung: Hallenbäder und Schulen müssen geschlossen, Versorgung und Entsorgung sowie öffentlicher Personennahverkehr müssen reduziert werden. Doch ist die Art und Weise, wie Probleme gesehen und Lösungen entwickelt werden, kaum auf einen Umgang mit Schrumpfungsprozessen eingestellt. Es sind starke Beharrungstendenzen zu erkennen - sowohl bei Kommunalpolitiker/innen als auch in der Bevölkerung (Keim 2002: 209f.).

Im vorliegenden Buch wird der zentralen Frage nachgegangen, welche Wirkungszusammenhänge sich zwischen demographischer Schrumpfung und Wasserversorgung ergeben. Sie gilt als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und zeichnet sich damit durch regulatorische Besonderheiten wie rechtlich geschützte Gebietsmonopole und starke Rechte der Kommunen zur lokalen Ausgestaltung des Angebots aus. Ferner zeigt sich, dass die Wasserversorgung - etwa im Gegensatz zu anderen Infrastrukturbereichen wie Energieversorgung oder auch Telekommunikation - auf einer natürlichen Ressource basiert, die im Wesentlichen nicht substituiert werden kann. Gleichzeitig ergibt sich über die technischen Systeme eine enge Verflechtung zwischen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

Unter der Voraussetzung von demographischer Schrumpfung bieten sich für den Wassersektor also Lösungen wie im öffentlichen Nahverkehr oder im Bildungswesen, etwa die Ausdünnung des Leistungsangebots oder die Schließung von Einrichtungen, nicht an. Denn es ist gesellschaftlich nicht wünschenswert, Leitungswasser in der Qualität so zu reduzieren, dass es nur noch für Brauchwasserzwecke und nicht mehr zum Trinken oder für die persönliche Hygiene eingesetzt werden kann. Ebenso erscheint es nicht angemessen, die gegenwärtig erreichten

Qualitätsstandards der Wasserdienstleistungen zu reduzieren und beispielsweise auf ein Lagerungssystem umzusteigen, das mit wöchentlichen Lieferungen durch Tankwagen bedient wird. Vielmehr ist nach Lösungen zu suchen, die an Schrumpfung adaptiert sind. Denn es ist offensichtlich, dass in diesem Infrastruktursektor aufgrund der Bedeutung seiner Leistungen für die Menschen nur sehr begrenzt mit Anpassungen in Qualität und Menge des Trinkwassers reagiert werden kann, ohne adäquate ›Ersatzleistungen‹ zu garantieren. Somit liegen die Anpassungsperspektiven für die Wasserversorgung weniger auf der Ebene der Leistung im engeren Sinne, sondern vielmehr auf der Ebene der Leistungserstellung. Ein Ausgangsproblem hierbei ist, dass die bestehenden Infrastrukturen für Wasser und Abwasser aufgrund ihrer technischen und ökonomischen Prinzipien als wenig anpassungsfähig gelten (vgl. H